

## Mit den Teufels-Wanderern unterwegs:

### **„Vom Rotenfels zu den „Roten Teufeln“**

(eh) „Zu Fuß zum Fußball“ – so kündigte die größte pfälzische Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ die „Teufels-Wanderung“ an. Unter dem Motto „Vom Rotenfels zu den Roten Teufeln“ machten sich am Samstag, 23. April 2016 die „Teufels-Wanderer“ auf den 62,3 Kilometer langen Weg. Das ergibt bei einer durchschnittlichen Schrittlänge von 85 Zentimetern den statistischen Wert von exakt 73.294 Schritten! Bereits zum 14. Mal marschierten sie von Traisen bei Bad Münster am Stein durch 21 Gemeinden nach Kaiserslautern auf den Betzenberg. Sie legten die Strecke, hauptsächlich dem „Alsenztal-Radweg“ folgend, in drei Etappen zurück. Für die zwei Übernachtungen quartierten sie sich jeweils im Hotel „Kölbl“ ein. Was einen Auto-Transfer von Rockenhausen nach Enkenbach und wieder zurück erforderte.

Neben dem Startgeld (20.00 Euro), das jeder aktive Wandersmann entrichtete, bemühten sich die Enthusiasten unterwegs recht erfolgreich, weitere Mittel für ihre uneigennützig Maßnahme zu sammeln. Da der gesamte Erlös von rund 700,00 Euro dem Nachwuchsleistungszentrum des 1. FC Kaiserslautern zukommt. „Denn eine gesicherte Zukunft des 1. FCK führt nur über eine effiziente Jugend-Förderung“, so die Argumentation des Initiators der Wanderung, Klaus Weckmüller (72).

Den beachtenswerten Erfolg dieser bemerkenswerten Exkursion haben sich die Teilnehmer mit Sicherheit verdient. Denn sämtliche anfallenden Unkosten trugen sie aus eigener Tasche (zusätzlich zum Startgeld!) – nicht nur, dass sie so lange auf „Schusters Rappen“ unterwegs waren! Hilfeleistung erfuhr die Aktion auch von drei FCK-Fanclubs: Den „FCK-Freunden Waldböckelheim“, den „Lembergteufel Feilbingert“ sowie dem „1. FCK Fanclub Fairplay“.

„Auch ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt“ – selbst der chinesische Philosoph Konfuzius (551 v.Chr. - 479 v.Chr.) kann sich mal irren! Denn die „Teufels-Wanderung“ startete am frühen Samstagmorgen auf dem Plateau des Rotenfels bei Traisen mit einem Gottesdienst. Pfarrer Wolfgang Theile fand im strömenden Regen („Fritz-Walter-Wetter“!) die passenden Worte, umrahmt von zwei Kirchenliedern. Mit Gottes Segen versehen wurden die Wanderfreunde dann immer noch nicht auf die Reise geschickt. Traisens Ortsbürgermeister Martin Kress richtete zuvor ein paar anerkennende Worte an die im Dauerregen Ausharrenden. Abschließend steckte er wie viele andere eine „Papierblüte“ in den Spendenteufel. Nach dem 10-minütigen Fußweg zum Parkplatz ging's dann erstmal im Auto nach

Bad Münster am Stein-Eberburg, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Nun wurde es ernst. Der Erkenntnis von Mao Tse-tung folgend „Egal wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun“. Am Ortseingang von Altenbamberg (Bruchwiese) signalisierten die Wandersleute dem Begleitfahrzeug mit einem kurzen „Daumen hoch“ den gelungenen Start – dem Sauwetter zum Trotz. Obwohl man an solchen Tagen „keinen Hund vor die Türe jagt“, liefen dennoch zwei Vierbeiner mit. Eine Bahn-Unterführung hinter dem Ort bot etwas Schutz für einen ersten kleinen Imbiss. Und Reporter Jürgen Schmidt mit seinem Kamerateam die Gelegenheit, ebenso wie am Ausgangspunkt weitere Interviews zu führen. Am Dorfplatz von Hochstätten vollendeten die Fernsehleute ihre Arbeit. Parallel dazu informierte sich Journalistin Beate Vogt-Gladigau für einen Artikel in der AZ. Nach einer Stärkung aller Anwesenden am bestens bestückten Frühstücks-Buffer und einem inbrünstig gesungenen Lied „Die Gedanken sind frei“ hieß es Abschied nehmen: Von Jürgen Schmidt und seinen Leuten, aber auch von Hochstätten. Denn Augustinus von Hippo (354 – 430 n. Chr.), einer der vier lateinischen Kirchenlehrer der Spätantike, ein wichtiger Philosoph an der Epochenschwelle zwischen Antike und Mittelalter, wusste schon: „Ein Stück des Weges liegt hinter dir, ein anderes Stück hast du noch vor dir. Wenn du verweilst, dann nur um dich zu stärken, aber nicht um aufzugeben“.

Derweil die „Teufels-Wanderer“ sich Schritt für Schritt Oberndorf näherten, bereitete die in zwei Fahrzeugen vorausseilende „Begleitmannschaft“ die Mittagsrast vor. Der rund 250 Einwohner zählende Ort nennt sich stolz "Hochburg der Nordpfälzer Narretei". Mehr als die Hälfte aller Bewohner mischt in der Fastnacht mit. So wunderte es die Einheimischen wenig, dass am schmucken Dorfplatz im Zentrum der Gemeinde die Rast der vorbeikommenden Wanderer nahe des Dorfbrunnens vorbereitet wurde. Dekorativ mit FCK-Fahnen geschmückt- also unübersehbar! Was auch prompt eine Anwohner-Familie auf die Straße trieb. Allerdings um ein wenig über gemeinsame Erlebnisse zu plaudern, denn sie kannten das bevorstehende Ritual aus dem vergangenen Jahren bereits bestens.

Motiviert durch einen Radiobeitrag über die Tour von Frank Mühlenbrock auf SWR4 rauchten danach wieder die Wanderstiefel. Dielkirchen-Steingruben hieß das nächste Etappenziel. Begrüßt von lauten, markerschütternden Trötenklängen des Empfangskomitees in Person von Rolf Conrad. Hier erwartete die Abenteurer ganz spezielles: Das umtriebige Fairplay-Mitglied, erst kürzlich am Fuß operiert und deswegen nicht aktiv dabei, organisierte zusammen mit seiner Frau Christa und Fairplay-Mitglied Thomas Butz eine Kaffeepause. Zur Stärkung gab's selbstgebackenem Kuchen. In der mit FCK-Fahnen verschönerten Grillhütte, die mit überdachten Sitzmöglichkeiten, sogar im Freien, einer überdachte Feuerstelle, Küche und Toilettenanlage optimale Bedingungen für diese

Erholungspause bot. Eine tolle Geste, die für das vorbildliche Miteinander von Fanclub-Mitgliedern steht. Dafür ein Dankeschön ebenso wie an Frau Karin Cramme-Renner (Tel. 06361-24 87), die den Hütten-Schlüssel im Dienste der guten Sache kostenlos zur Verfügung stellte.

Frisch gestärkt und das Tagesziel vor Augen liefen die „letzten Meter“ bis nach Rockenhausen fast wie geschmiert! Die letzten von insgesamt 33.647 Schritten dieser ersten Etappe. Frei nach der alten Volksweisheit „Ein Weiser schaut nicht auf seine Füße, er überlegt den nächsten Schritt“. In dem lebhaften nordpfälzischen Städtchen stand den Wanderern allerdings noch ein Transfer im Fanbus der „FCK-Freunde-Waldböckelheim“ nach Enkenbach bevor. Wegen der „SWR4-Schlagernacht“ am Abend in der Donnersberg-Halle meldeten alle Beherbergungsbetriebe „ausgebucht“.

Folglich führte am Sonntagmorgen der erste Weg nach dem Frühstück ebenso zu den Fahrzeugen: Rückfahrt nach Rockenhausen! Von dort startete dann - wieder auf Schusters Rappen - Tag zwei der „Teufels-Wanderung“. Nach dem ersten Schritt mussten „nur“ noch 25.059 weitere bewältigt werden! Den Höhepunkt in Imsweiler bildete für einige Aktive wohl der spezielle Getränke-Nachschub. Denn an diesem kalten, aber relativ trockenen Sonntagmorgen wurden sie nur von einem Fahrzeug begleitet. Das Verpflegungsmobil stieß erst später wieder dazu. In Schweisweiler mussten die Aktiven nur kurz für einen der unzähligen Fotostopps innehalten, um danach sofort weiter zu gehen. Während die Betreuer Zeit und Muse fanden, sich in dem sehenswerten alten Ortskern mit seinen denkmalgeschützten Gebäuden der rund 380 Seelen zählenden Gemeinde, der renovierten Rokokokirche und dem privaten Dorfmuseum etwas umzusehen. Aber nicht zu lange, denn der nächste Termin wartete bereits: Eine Verabredung mit Winnweilers Orts- und Verbandsbürgermeister Rudolf Jakob im Restaurant „Sorbas“ im Ortsteil Hochstein. Einige nette Worte der Begrüßung, ein anregendes Gespräch und – natürlich – ein Fototermin. Mit der Zusage für eine Spende und der Übernahme der Getränkekosten dieser Einkehr verabschiedete sich das Gemeindeoberhaupt mit den besten Wünschen für den weiteren Verlauf der Wanderung. Rund um diese Mittagspause wurden die „Teufels-Wanderer“ einmal mehr vom „Verpflegungs-Begleitfahrzeug“ bestens versorgt: Udo Roth (78) hatte in seiner Metzgerei in Feilbingert extra Bratwürste gebraten und diese als willkommene Stärkung dargeboten! Nur ein Beispiel, wie „teuflich“ mustergültig die Versorgung der Wanderer funktionierte.

Mit leicht geänderter Zusammensetzung – die Aktiven der Wandergruppe wechselten immer wieder mal – wurde das nächste Etappenziel in Angriff genommen. Der „harte Kern“ lief die gesamte Strecke, manche Mitstreiter konnten sich allerdings nur an einem Tag anschließen. Je nachdem, wie es dem Einzelnen zeitlich passte. Nicht jeder hat samstags frei, nicht jeder

kann an einem Montag wegen der „Teufels-Wanderung“ den Job vernachlässigen!

Mit dem Zitat „Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine Pause“ brachte es die englische Dichterin Elizabeth Barrett Browning (1806 – 1861) auf den Punkt. Wie Recht die Dame doch hatte! In Münchweiler am Bahnhof gab's letztmals an diesem Tag eine Rast mit Speis und Trank. Dazu schmetterten die konditionell erstaunlich fitten Wanderer in beeindruckender Weise das Lied „Hoch auf dem gelben Wagen“!

Die Reststrecke nach Enkenbach – weniger attraktiv als der Teilabschnitt vorher – die „zog sich „wie Kaugummi“, wie man so schön und treffend sagt! Dennoch, Das Hotel-Restaurant Kölbl erreichten alle wohlbehalten. In der Gewissheit, das meiste der gesamten Wegstrecke nun geschafft zu haben!

Denn am Montag stand ja lediglich ein „lockeres Auslaufen“ auf dem Programm: Von Enkenbach „nur“ noch 12,4 Kilometer nach Kaiserslautern „uff de Betze“. Also „läppische“ 14.588 Schritte! Zum Montagabendspiel gegen den Brauseklub aus Leipzig! Also Zeit genug, den Vormittag mit informativen Aktivitäten auszufüllen. Wie die „Teufels-Wanderung“ insgesamt nicht nur aus „Laufen bis der Arzt kommt“ bestand, sondern durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm wesentlich aufgewertet wurde. Beginnend mit dem Gottesdienst auf dem Rotenfels, einer „Kaffeetafel“ der Fairplay-Mitglieder und dem Besuch des früheren Präsidenten des 1. FCK Udo Sopp (31. August 1981 bis 23. April 1985) sowie dem Aufsichtsratsmitglied des 1. FCK, Ottmar Frenger. Der ehemals berühmteste Kirchenrat Deutschlands wie auch der aktuelle Funktionsträger des Lauterer Klubs erinnerten unter anderem gerne an die glorreichen Zeiten des pfälzischen Traditionsvereins. Vor allem an das größte Spiel der Mannschaft in Sopps Amtszeit: „Das 5:0 im Europapokal gegen Real Madrid auf dem Betzenberg!“ Natürlich blieb auch das legendäre 7:4 gegen den FC Bayern München im Kreis der Fußballfreunde nicht unerwähnt. Beide Ehrengäste bereicherten diesen Abend außerordentlich. Mehr als gebührenden Lohn für die bislang erduldeten Strapazen. Zur Auflockerung der Lauferei trug genauso der herzliche Empfang durch Winnweilers Bürgermeister Rudolf Jakob am Sonntag bei.

In die Gestaltung der Freizeit am Montagmorgen brachte sich Roberto Rahn, Vorsitzender des „Fördervereins Nord-West-Pfalz“, wesentlich mit ein. Zusammen mit Herrn Ralf Bernhard (Vorsitzender des JFV) wurden die „Teufels-Wanderer“ am Hotel-Restaurant Kölbl abgeholt. Vor den Toren des Stadions „An der Kinderlehre“ des SV Alsenborn erläuterten beide Herren die Zukunftspläne des dreimaligen Meisters der Regionalliga Südwest (1968 — 1970), der damals zweithöchsten deutschen Spielklasse. Sie

berichteten den 16 anwesenden Gruppenmitgliedern von ihrer Jugendarbeit und der Idee einer vereinsübergreifenden "Fritz-Walter-Jugend", von ersten Schritten in Richtung einer FCK-Kooperation (auch dem FCK-Nachwuchs-Leistungs-Zentrum) und dem angelaufenen Dialog mit der Fritz-Walter-Stiftung. Denn „die“ Integrationsfigur war, ist und bleibt Fritz Walter. Auf dem Rasen wurde die bevorstehende Stadionsanierung angesprochen und – natürlich – ein Gruppenfoto geschossen. Danach wurde es allerhöchste Zeit, zum „Fritz-Walter-Haus“ am Schorlenberg zu fahren. Dort wartete schon Bernd Lutzi zur Begrüßung mit einem Glas „Fritz-Walter-Sekt“. Einen Tropfen, den selbst nicht bekennende Sektrinker gerne schlürften.

Der Hausherr stand für alle Fragen rund um dieses einzigartige Museum kompetent und geduldig zur Verfügung. Nach einer guten Stunde – natürlich erst nach Gästebucheintrag und Gruppenfoto – brachten die Herren Rahn und Bernhard die „Teufels-Wanderer“ ins Rathaus zur Verabredung mit Verbandsbürgermeister Andreas Alter und Ortsbürgermeister Jürgen Wenzel. Im Ratssaal begrüßten die beiden die Fußballschar mit anerkennenden Worten. Nach lebhafter Unterhaltung überreichten sie zum Abschluss der Begegnung einen sehr geschmackvoll bestückten „Fresskorb“! Passender hätte das Präsent nicht sein können – schon bei der nächsten Station – wieder per Pedes erreicht – nutzten die Marschierer die Gelegenheit zu einer zünftigen Vesper im „Haus des Waldes“ auf dem Fröhnerhof. Auf dem Weg dorthin lief den Wanderern der Koordinator des Übergangsbereiches (U23) sowie Leistungsbereiches (U19-U17), Marco Haber, über den Weg. Natürlich nicht ohne ihn für ein obligatorisches Gruppenfoto zu „verhaften“!

Marcel Schmitt, Leiter Organisation und Finanzen (Elite-Jugend-Lizenz) im „NLZ“ (Nachwuchs-Leistungs-Zentrum) und der Leiter Spiel- und Trainingsbetrieb, Dirk Walter (DFB A-Lizenz) begrüßten die Gruppe. Der Zeugwart des U23-Teams, Michael Waßner, forderte einige Gruppenmitglieder spontan auf: „Kommt mal mit in die guud Stubb“! Die fragenden Blicke wurden umgehend mit ausgiebigen Informationen aufgeheilt: In seinem Reich lagern Trikots, Fußballschuhe, Trainingskleidung, Bälle und vieles mehr! Dazu Ordner mit allen Mannschafts-Aufstellungen des FCK-Nachwuchsteams aus den Spielzeiten der vergangenen Jahre! Allein dieser Abstecher in den „heiligen Container“ des Michael Waßner ließ die Fußballerherzen der Beteiligten höher schlagen! Dirk Walter führte dann die Wanderer - nach einer angemessenen Aufwärm- und Verschnaufpause - bei eisigen Temperaturen, böigem Wind und unangenehmen Regenschauern über das Gelände. Sehr informativ erläuterte er das Konzept sowie die großen und kleinen Sorgen rund um die Nachwuchsförderung im Jahr 2016. Als Belohnung seiner aufschlussreichen Ausführungen brachten ihm die „Teufels-Wanderer“ ein Ständchen: „Kein schöner Land“. Offenbar ein passendes Lied, denn der engagierte Trainer

zeichnete den Gesangsbeitrag in voller Länge auf! Andere Stimmen dagegen behaupteten, „der will das Video heute Abend der Mannschaft zeigen und drohen, wenn ihr nicht gewinnt, kommen die morgen zum Singen ins Training!“

Einem reibungslosen Marsch zum „Betze“ stand nun nichts mehr im Weg. Sollte man meinen! Doch die entgegen der gewohnten Autoroute leicht verwirrende Streckenführung für Wanderer führte tatsächlich dazu, dass zwei „Teufels-Wanderer“ auf falschen Fährten unterwegs einen beträchtlichen Umweg in Kauf nehmen mussten! Wie auch immer, rechtzeitig zur offiziellen Begrüßung eine halbe Stunde vor Spielbeginn durch Stadionsprecher Holger Schröder erreichten alle das „Fritz-Walter-Stadion“. Initiator Klaus Weckmüller erläuterte dabei den 27.332 Zuschauern die Idee der „Teufels-Wanderung“ und erhielt dafür reichlich Beifall von den Rängen! Ergänzt wurden die Erklärungen durch Einblendungen auf den großen Videowänden im Stadion.

Was schon der französische Schauspieler, Theaterdirektor und Dramatiker Molière wusste, kann man zweifellos auch auf die Organisation der „Teufels-Wanderung“ im Vorfeld übertragen: „Es ist ein langer Weg vom Beginn einer Sache bis zu ihrer Durchführung“. Wenn man dann allerdings ein positives Resümee ziehen kann, hat sich der ganze Aufwand gelohnt. Denn als Fazit bleibt festzuhalten, dass neben dem gesammelten Spendengeld von rund 700.00 Euro auch ein enormes Medienecho die Strapazen und Anstrengungen vor allem der Wandersleute und aller anderen Beteiligten reichlich honoriert. So berichteten unter anderen das Stadion-Magazin „In Teufels Namen“, das „Wochenblatt Landstuhl“, „Radio RPR1.“, die „Rhein-Main-Presse“, „Radio SWR4“, dreimal das „Südwest-Fernsehen“, zweimal die größte pfälzische Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ und die Homepage des 1. FCK ausführlich.

Und jedem Beteiligten, egal welche Strecke er jetzt selbst gelaufen war, blieben unvergessliche Momente, Erfahrungen und Erlebnisse als lang anhaltende Erinnerung. Wundervolle Gedanken an eine wohl einmalige „Teufels-Wanderung“. Selbst im Vergleich zu allen 13 vorherigen Touren. Und all jene, welche die gesamte Distanz bewältigten, dürfen mit großem Stolz auf eine bewundernswerte Leistung zurückblicken! 62,3 Kilometer in drei Tagen – Respekt! Erst Recht, wenn man den Altersdurchschnitt der Idealisten mit ins Kalkül zieht: Udo Roth als ältester Teilnehmer bringt es immerhin auf 78 Jahre Lebenserfahrung, Initiator Klaus Weckmüller auf 72 Jahre. Und eine 68-jährige Dame meisterte ebenso die ganze Distanz! Sogar Hund „Joschi“! Darum sei es wiederholt: Respekt, Respekt, Respekt!